Nro. 12.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Montags, am 27. Junius 1803.

I. Recensionen.

Jena, in der akademischen Buchhandlung: Systematisches Verzeichniss wilder Pflanzen, die in der Nähe und umliegenden Gegend von Jena wachsen, nebst Bemerkung ihres Wohnorts, ihrer Blüthezeit, Fruchtreise, und ihres Nutzens für angehende Aerzte, Apotheker, Technologen, Oekonomen, Gartenliebhaber &c. von J. Chr. Fr. Graumüller, Dr. der Philosophie zu Jena, &c. 1803. 430 Seiten in 8. Preis 2 fl. 45 kr.

Seitdem der berühmte Ehrhart den Satz aufstellte, dass es Pslicht des Botanikers seie, seine Landsleute auch den Nutzen der einheimischen Gewächse kennen zu lehren, hat man häusig angefangen, in den sogenannten Floren, oder systematischen Pslanzenverzeichnissen gewisser Gegenden, den Gebrauch der aufgeführten Pslanzen umständlich anzugeben, und dadurch nicht nur das Buch um das doppelte zu vermehren und zu vertheuern, sondern auch das eigent-

M

liche



TE BOOK

liche Botanische ganz zu vernachlässigen. Recensent wünscht recht sehr, dass dieser Unfug ganz möge abgeschafft werden; dass der Titel: "Flora" nur allein einem der reinen Botanik gewidmeten Werke vorgesetzt werden möge, und dass die Nichtbotaniker zu ihren Händearbeiten einen andern Titel gebrauchen möchten. Der Botaniker, der ohnehin nirgends als solcher besoldet wird, hat ja wahrlich in den jetzigen schreibseligen Zeiten, selbst nur zu interessanten Werken, Ausgaben genug, und bedarf keiner unnöthigen mehr.

Der Verf. des vorliegenden Werks mag dieses so ziemlich eingesehen haben, denn er bestimmte sein Buch, laut des Titels: für Aerzte, Apotheker, Technologen u. s. w., nur nicht für Botaniker. In der That hat die Botanik durch dieses Werk auch um keine Sylbe Zuwachs erhalten, was man doch, laut den Aeusserungen des Verf. in der Vorrede, hätte erwarten sollen, und dem Titel nach zu erwarten berechtigt wäre.

Hr. G. äußert nämlich in der Vorrede: daß des Ruppii Flora Jenensis, das einzige Werk über Jenaer Pflanzen, für unsere Zeiten beinahe ganz unbrauchbar seie: daß eine erschöpfende Kenntniß derjenigen Pflanzen, die bei einer Universität wachsen,

wo

wo ein großer Zusammenflus junger Studierender be findlich, für die Wissenschaft überhaupt weit wichtiger, als von jeder andern Stadt seie. Noch mehr Interesse dürfte ein solches Werk durch die Beschaffenheit des Lokale gewinnen, wo die mannigfaltigen Abwechselungen von Bergen, Thälern, Sümpfen, u. s. w. seltene Pflanzen hervorbringen. Recens. ist von diesem allem überzeugt; allein, glaubt denn der Verf. im Ernste, dass er auch nur das Geringste von allem dem, was man nach solchen Aeußerungen zu erwarten berechtigt ist, geleistet habe? Ist etwa sein Verzeichniss dem Botaniker wichtiger, als das von ihm herabgewürdigte Ruppische Werk? Hat er eine Anleitung in seinem Werke mitgetheilt, wodurch der junge Studierende besonders belehrt werden kann? Gab der Verf. eine einzige Pflanze an, die im übrigen Teutschlande nicht vorhanden ist? Wir wollen diess näher untersuchen.

Die vorangehende Uebersicht der Klassen des Linnéischen Systems und der Ordnungen sind in jedem Lehrbuche zu finden. Die analytischen Tabellen über die Gattungen sind äußerst kurz aus andern Generibus plantarum ausgezogen. Die systematisch aufgeführten Pflanzen enthalten lateinische und teutsche Trivialnamen, Wohnorte, Blühezeit, Fruchtreife und M 2

5

T

EX

3-

E 5 10

Ge-

Gebrauch. Alles dieses ist, vielleicht die einzigen speciellen Wohnorte ausgenommen, fast wörtlich aus der Wetterauer Flora abgeschrieben, ohne dass es dem Verf beliebt hat, auch nur ein einzigesmal dieses. oder ein anderes Buch zu citiren. Den Beweis findet man gleich bei der ersten Pflanze. Hippuris vulgaris. Hier hatten die Verfasser der Wetterauer Flora irrig angegeben, dass der rauhe Stengel zum Polieren gebraucht würde. Sie setzten desswegen unter die Errata, dass es ausgestrichen werden müsse, Diess letztere hat Hr. G. übersehen, und schreibt desswegen abermals ,der rauhe Stengel dient zum Polieren. " Hätte Hr. G. nur ein einziges Mal eine Hippuris vulgaris gesehen, so wurde er wissen, dass der Stengel ganz glatt ist, und also gar nicht zum Polieren gebraucht werden kann. Bei Eriophorum vaginatum setzen die Verfasser der Wetterauer Flora aus Versehen die Blühezeit im Junius und Julius; auch diess schreibt unser Verf. treulich nach. und schon im März, höchstens Anfangs Aprils, wenn das Frühjahr kalt ist, konnte er die Pflanze bei Jona in der Blüthe finden, und dass Grasarten nicht Monathe lang blühen, diess weiss jeder Anfänger. Bei eben dieser Pflanze sagt die Wetterauer Flora unrichtig: die Samenwolle seie kleiner, als die bei E. polylystachion. Auch diess, so wie alles andere, schreibt Hr. G. nach. Hätte er die beiden Pflanzen gekannt, so würde er es nicht gethan haben. Hr. Dr. Roth giebt in seiner Flora Teutschlands eine Aira paludosa nach Haller um Jena an. "Habitat in locis paludosis prope Jenam versus Kunitz.66 Diese Pflanze steht weder in einem Systema vegetabilium, noch in den Spec. plantarum. Hoffmann hat sie in der ersten Edition seines Taschenbuchs nach Roth aufgenommen, in der zweiten aber weggelassen. In der That eine dubiöse Pflanze, worüber uns ein Florenschreiber von Jena allein belehren kann und soll. Man lese p. 72. Aira paludosa, Sumpfschmiele, Wohnort: An sumpfigen Orten, z. B. nach Kunitz hin." Schöne Belehrung! wörtlich aus Roth's Flora abgeschrieben. Hätte Hr. Roth Blühezeit und Fruchtreife angegeben, so würde es unser Veif. ohne Zweifel wohl auch gethan haben! Die Briza minor ist nach Hrn. v. Schrebers Versicherung kein teutsches Gewächs, aber Hr. G. führt sie unter Nro. 106, auf. "Der gesteckte Schierling (Coni-,um maculatum) ist in allen seinen Theilen sehr gif-,tig, ein tödtliches Gift für Menschen, hat viel "Aehnlichkeit mit Petersilie, und (man denke sich "das Unglück) wächst im Gartenlande und in Gemüs-

"müsgärten," Zum Glück für die Menschheit finden diese Wohnorte des Schierlings auch nicht einmahl bei Jena statt. Die aufgeführte Gentiana Amarella ist G. germanica. Juncus inflexus ist J. glaucus. Juncus niveus Florist. ist J. albidus. Diess letztere weiss doch in unsern Zeiten wohl jeder Anfänger in der Botanik. Arenaria media ist eine dubiöse Pflanze. aber Hr. G. giebt weiter keine Aufklärungen darüber. Lychnis dioica arvensis und sylvestris sind als Abarten, aber unter zwei Numern, aufgeführt. Auch Euphorbia degener prangt unter einer eigenen Nro. Warum der Verf. unter 521. a. den Ranunculum acrem, und unter 521, b. den R. hederaceum aufstellt, ist nicht wohl einzusehen. Ueberhaupt stehen diese Pflanzen nichts weniger als in systematischer Ordnung. Es folgen z. B. Ranunculus fluviatilis und R. aquatilis richtig aufeinander; dann aber folgt R. Auricomus, R. sceleratus und arvensis, und nun macht der R. heterophyllus den Beschluss. Schöne Ordnung! Ajuga pyramidalis ist schwerlich die wahre Linneische Pflanze; wir können aber darüber, so wie über viele andere Pflanzen, gar nicht mit Gewissheit urtheilen, weil der Verf. von keiner einzigen Art Kennzeichen angiebt. Von der Gattung Sisymbrium findet man hier nicht mehr als 4 Arten. Die

Gattung Apargia fehlt ganz; alle dahin gehörige Arten stehen noch mit Leontodon Taraxacum unter demselben Genus. Die Tussilago Petasites reift ihre Früchte im Mai? Die Cineraria integrifolia blühet bei Jena erst im Julius und August? Von Caricibus findet man ganzer siebenzehn Arten! Sollten denn die Botaniker seit so vielen Jahren bei Jena nicht mehrere aufgezeichnet haben? Nicht einmahl die Carex dioica, weder die Linnéische, noch die Scheuchzerische, ist vorhanden. Dagegen stellt der Verf. sehr wichtige Weidenarten auf, nämlich Salix amygdalina, rosmarinifolia, pentandra, u. m. a. Viele andere Pflanzen, welche die Florenschreiber Teutschlands als um Jena wild wachsend angeben, z. B. Androsace maxima, A. septentrionalis, Clematis Flammula u. a. übergeht der Verf. ganz, ungeachtet eine Belehrung hierüber sehr wichtig gewesen seyn würde.

Rec. glaubt in seinem freimüthigen Urtheile bewiesen zu haben, dass die reine Botanik bei dieser Pstanzenaufzählung ganz und gar nichts gewonnen habe. Was die angewandte betrift, worauf der Verssein vorzügliches Augenmerk genommen zu haben scheint, so ist dies alles aus der Wetterauer Flora gezogen, wie wir bereits gezeigt haben, und wovon wir noch ein vergleichendes Beispiel, so wie es uns bei der ersten besten Pflanze in die Hände kommt, geben wollen.

Jenaer - Flora.

Allium ursinum, Bärenlauch.

Wohnort: In feuchten, schattigen Wäldern,

Blühezeit: Mai und Jun. 24.

Fruchtreife; Jul. und Aug.

Gebrauch: Das Vieh, außer Pferde und Schafe, frist ihn, wird fett davon, und befindet sich wohl darnach; aber Milch und Butter schmecken sehr darnach, wenn die Kühe davon gefresen haben. Nach Gmelin werden die Blätter und Zwiebeln von den Russen, Tarta-

Wetterauer-Flora.

Allium ursinum, Bä-

Wohnort: In schattigen, feuchten Wäldern und Gebüschen.

Blühezeit: April und Jun. 24.

Fruchtreife: Jun. und

Nutzen: Das Vieh, aufser Pferde und Schafe, frist ihn, und befindet sich wohl dabei; aber Milch und Butter bekommt davon einen starken knoblauchartigen Geruch und Geschmack. Blätter und Zwiebeln werden von den Russen, Tartaren u. Pohlen gegessen, und auch

ren

als

ren und Pohlen gegessen, und auch als Gewürze an die Fische gekocht. Die Kamtschatkalen brauchen ihn gegen den Scorbut. vertreiben. Durch seinen starken Geruch sollen die Maulwürfe und Mäuse vertrieben werden.

als Gewirze an die Fische mit gekocht. Durch ihren starken Geruch sollen sie Maulwürfe und Mäuse

Auf diese Art gehet es durch das ganze Buch fort.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobo

Da der Verf. noch in der Vorrede äußert, dass er von allen in dem Werke vorkommenden Arten Sammlungen gemacht habe, so fordern wir ihn auf, über die hier bemerkten dubiösen Psianzen, z. B. Aira paludosa, Briza minor, Arenaria media, Ajuga pyramidalis, Salix amygdalina, S. rosmarinifolia, nähere Auskunft zu geben, wodurch er sich einen gegründeten Ruhm in der Botanik erwerben, und den Dank aller Kenner verdienen wird. Die Cryptogamie will der Verf. in einem eigenen Bande nachliefern; er wird aber wohl thun, ehe er solches Unternehmen beginnt, vorher die Botanik besser zu studieren, als in welcher Wissenschaft wir ihm, der vorliegenden Probe gemäß, reelle Kenntnisse durchaus absprechen müssen. TeJena, in Commission bei Göpserdt: Die vorzüglichsten Giftpflanzen Teutschlands; für den Bürger und Landmann. 1801. 3 Bogen in 8. Preis 30 kr.

Der Verf, redet in der Vorrede von den traurigen Folgen, welche im gemeinen Leben durch Unbekanntschaft mit den Giftpflanzen entstehen, wozu die Aehnlichkeit einiger giftigen Gewächse mit den Küchenkräutern, und mit verschiedenen Baumfrüchten, veranlafsen. Er will desswegen, dass der gemeine Mann durch genaue Beschreibungen der vorzüglichsten Giftpflanzen vor solchen Gefahren gesichert werde, und dass auch der Jugend durch Vorzeigung der wildwachsenden Giftpflanzen eine anschauliche Kenntnis beigebracht werde. Wir unterschreiben dieses alles mit der größten Bereitwilligkeit, müßen aber zugleich den Verf. erinnern, dass solche Aeusserungen schon sehr oft angebracht sind, und dass wir bereits unzählige Giftpflanzenbücher besitzen, die viel brauchbarer sind, als das gegenwärtige. Hier fehlen Kupfertafeln, die doch vorzüglich nothwendig sind, und wenn auch eine blosse Beschreibung hinreichend wäre, so müsste sie doch ganz anders aussehen, als die des Verfassers. Welchen Begriff hat der Landmann vom Kelch, von Staubgefässen u. s. w.? Wie kann derselbe aus einer einer unvollkommenen systematisch seyn sollenden Beschreibung eine Pflanze kennen lernen? Wie will der Verf. einen Unkundigen durch Beschreibungen mit Pflanzen bekannt machen, die er selbst nicht kennt? Wir werden dieses in der Folge sehen.

Die Pflanzen sind hier nach den Würkungen abgehandelt.

- I. Betäubende Gifte des Pflanzenreichs.
 - 1. Der Stechapfel (Datura Stramonium).
 - 2. Die Wolfskirsche (Atropa Belladonna).
 - 3. Das schwarze Bilsenkraut (Hyoscyamus niger).
- 4. Der kleine Schierling (Acthusa Cynapium).
- 5. Der große Schierling (Conium maculatum).
- 6. Der Wasser Schierling (Cicuta virosa).

II. Aetzende Giftpflanzen.

- A. Die blos ätzende Eigenschaften haben:
 - I. Schwämme.
 - 2. Die Wolfsmilch (Euphorbia Esula).
- 3. Die Zeitlose (Colchicum autumnale).
 - 4. Eisenhütchen (Aconitum Napellus).
- 5. Brennender Hahnenfus (Ranunculus sceleratus).
- B. Die ätzende und abführende Eigenschaften zugleich haben:
- 1. Die schwarze und weise Nieswurz (Helleborus niger et albus).

2. Die

- 2. Die Aloe. danisameters anna
- 3. Der Hollunder (Sambucus nigra).
- 4. Die Haselwurz (Asarum europaeum).
- 5. Der Sevenbaum (Juniperus Sabina).
- 6. Die Zaunrübe (Bryonia alba).
- 7. Das Jalappenharz, tom but to grad Teill
- 8. Die Sennesblätter.

Die teutschen Benennungen sind freilich immer unsicher; man könnte aber doch eine bessere Auswahl treffen. So glaubt Rec., dass der Verf. den Stechapfel unrichtig Liebesapfel, und die Wolfskirsche Nachtschatten benennt. Ersterer Name bezeichnet vielmehr das Solanum Lycopersicum, letztere Benennung gehört ausschlieslich für die Gattung Solanum. Die Wolfskirsche wächst nicht so allgemein häufig wild, noch weniger an Wegen und Zäunen. wie der Verf. angiebt. Die Hauptwohnorte sind ausgehauene Plätze in Bergwaldungen. Die Beschreibung von Aethusa Cynapium ist, so wie fast alle andere ganz unvollständig; es werden die Hauptkennzeichen: "fructibus costatis, involucris dimidiatis pendulis" gar nicht erwähnt. Bei Vergleichung dieser Pflanze mit Kerbel und Petersilie ist der eigenthümliche Geruch dieser Pflanzen nicht aus der Acht zu lassen. Wo fand der V. jemals das Conium maculatum in Weihern?

hern? Weil es dem Verf. unthunlich war, die Giftschwämme zu beschreiben, so schüttet er das Kindlein mit dem Bade aus, und will haben, dass man gar keine Schwämme essen soll, weil doch auch die essbaren keinen gehörigen Nahrungssaft geben? Der V. bedenkt nicht, dass das Sammeln der Schwämme einen Erwerbzweig für viele Landbewohner ausmacht, und dass manche Arten zu den Leckerbissen gehören; oder kennt er die Trüffeln, den Agaricum deliciosum u. a. m. nicht? Die Euphorbia Esula verwechselt der Verf. augenscheinlich mit E. helioscopia. Er setzt den Wohnort unter den Gartengewächsen, und beschreibt ihre Blätter gegen die Spitze zu breiter werdend, mit einem sägenförmigen Rande! Warum macht der Verf. keine Meldung von den übrigen Wolfsmilcharten? ,Der brennende Hahnenfus (Ranunculus sceeleratus) wächst allenthalben auf Wiesen, Feldern, , und in Gärten wild (!?) Der Stengel wird etwa einen "Fuss lang, und dieser sowohl als die Blätter, sind erwas haarig (!?) Die Blume ist hellglänzend gelb. ,und hat fünf Blätter (!!) Ist diess eine genaue Beschreibung zur Belehrung des Landmanns? Die angegebenen Kennzeichen passen, sonderbar genug, zu allen Ranunkelarten, nur nicht zu R. sceleratus, der bekanntlich sehr ausgezeichnet ist. Die schwarze

Niefswurzel soll nach unserm Verf. ein heftig wirkendes Mittel seyn, defsen sich vernünftige Aerzte gar nicht bedienen? Der Leser, welcher den Helleborus albus (Rec. kennt ihn nicht) aus dem Namen kennen lernen kann, ist glücklich, denn weiter erfährt er hier von ihm nichts! Wie passt sich die Aloe, das Jalappenharz und die Sennesblätter zu den vorzüglichen Giftpflanzen Teutschlands? Wie mag der V. den Hollunder zu den vorzüglichen Giftpflanzen rechnen, während er Euphorbia Cyparissias, Aconitum Lycoctonum, Gratiola officinalis u. a. ganz übergeht?

Rec. ist überzeugt, dass diese übelgerathene Compilation ganz und gar ihren Endzweck versehlt, und hegt überhaupt die Meinung, dass nur durch Vorzeigung natürlicher Exemplare von den 7 bis 8 Gattungen der gefährlichsten Giftgewächse in den Schulen einigermassen künftigen Unglücksfällen dieser Art vorgebeugt werden könne.

II. Botanische Notizen.

Salzburg. Es scheint, dass nun endlich einmal der Zeitpunkt gekommen sei, wo man durch lange, vielfältige, und oft, leider! sehr traurige Erfahrungen auf den Nutzen und die Nothwendigkeit der Pflanzenkunde aufmerksam gemacht, dieselbe zu künf-

künstiger Verhütung manchen, aus Mangel dieser Kunde entstandenen Unheils mehr und mehr zu kultiviren, und die Jugend bei dem Schulunterrichte damit bekannt zu machen anfängt; denn

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

- die ländlichen Gärten umblühen auch Tödtende Kräuter zuweilen, vermischt mit nährenden Pflanzen.

Zwar es meidet das Vieh den Schierling, das Equi-

Und der Zeitlosen Anbiss; es meidet die Wiesenranunkel,

Durch den eignen Instinkt vor dem herben Tode gesichert:

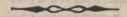
Aber zu oft verkannte der harmlos spielende Knabe Falbes Stramonium, dich und die Beere der Belladonna,

Der frühblühenden Daphne, der rankenden Dulcamara,

wie Freyherr v. Lühe in seinem Hymnus an Flora sagt.

Beruhigend und erfreuend muß es daher für jeden Freund der Menschheit und der Aufklärung seyn, wenn Gegenstände öffentlich zur Sprache kommen, und dem Augenmerke der Väter des Vaterlandes, und den von ihnen aufgestellten Verwaltungen seines Wohls nach-

'nachdrucksam empfohlen werden, welche auf dasselbe einen bedeutenden Einfluss haben, wie diess z. B. in der Polizei - Fama (Nro. 60 Seite 551) geschehen ist. und wenn sich die Zahl der Edlen mehrt, welche manche, bisher vernachlässigte, nützliche Kenntniss durch ihre Verwendung und ihr Beispiel verbreiten und Nachahmung erwecken; ja wir freuen uns gegenwärtig, bekannt machen zu können, dass sich nun wieder ein Pädagoge in dem hiesigen Lande hervorgethan hat, der zum Wohl der Menschheit es unternahm, die Kinder die Giftpflanzen zu lehren. Der brave, thätige, und geschickte Schullehrer, der sich mit diesem rühmlichen und nachahmungswürdigen Unternehmen beschäftigt, welches auch bereits in dem Salzburg. Intelligenzblatte bekannt gemacht worden ist, heisst Muzl, und befindet sich gegenwärtig zu Radstadt. Schon zu Lofer führte er die Kleinen ins freie Feld, zeigte ihnen die giftigen Pflanzen, und liefs sie hernach dieselben selbst aufsuchen. Nebst diesem ertheilte er hierüber in der Schule Unterricht, und hieng in dieser Absicht eine Tafel an die Wand, worauf tabellarisch die Kinder über giftige Pflanzen belehrt wurden. (Das Uebrige nächstens.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1803

Band/Volume: 2_AS

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Recensionen, Botanische Notizen 177-195